

Wie viel (wenig) Kaufkraft haben Sie?

Erklärung

Anhand der Tabelle rechts können Sie Ihre persönliche Kaufkraft feststellen. Ihre Kaufkraft entspricht Ihrem Geldbesitz, wobei aber nur Bargeld und Guthaben auf Girokonten zählen. (Falls Sie Unternehmer sind oder Unternehmensanteile besitzen, dürfen Sie das Geld des Unternehmens hinzuzählen, bei Anteilen an Unternehmen aber nur den entsprechenden Anteil am Geld.)

Die hier oben rechts angeführte Zahl von 22.627€ ist der Durchschnittsbetrag, über den in dieser Sekunde jeder Haushalt in Deutschland (statistisch gesehen) verfügt. Er errechnet sich ganz einfach aus der Geldmenge M1 (= umlaufendes Bargeld + Sichteinlagen) geteilt durch die Zahl der Haushalte in Deutschland:

Umlaufendes Bargeld	151.500.000.000 €
+ Sichteinlagen	<u>735.000.000.000 €</u>
= Geldmenge M1	886.500.000.000 €
(Stand: 09/2006)	
/ Haushalte	<u>39.178.000</u>
	<u><u>22.627 €</u></u>



Wenn Sie (Ihr Haushalt) in dieser Sekunde so viel Geld besitzen, dann entspricht Ihre Kaufkraft **dem Durchschnitt (!)** der aktuellen Kaufkraft. Vermutlich haben Sie zurzeit aber weniger Geld. Denn rund 95% der Bevölkerung besitzen weit weniger als den Durchschnittsbetrag. Anhand der Skala können Sie sehen, wie hoch (besser: mickrig) Ihre Kaufkraft tatsächlich ist.

Nun fragen Sie zu Recht: Wenn so viele Menschen in Deutschland so weit unterhalb der durchschnittlichen Kaufkraft liegen, wer besitzt dann eigentlich das ganze Geld? Diese Frage wollen wir hier nicht beantworten. Nur so viel: Der Staat und die Kommunen sind es jedenfalls nicht. Die geben das Geld bekanntlich schneller aus, als sie es einnehmen. Und die haben riesige Schuldenberge, so dass sie sich nennenswerte Geldmengen nicht auf Vorrat halten.

Sparen Sie zuviel?

Nun hört man ja immer wieder, es werde in Deutschland zuviel gespart, und deshalb sei die Binnenkonjunktur so schwach. Lassen Sie uns – analog zu der Berechnung oben – einmal ausrechnen, wie hoch der durchschnittliche Sparbetrag pro Haushalt ist. Dazu teilen wir die Geldmenge M3 durch die Zahl der Haushalte. M3 enthält die Gelder von M1 und zusätzlich Termingelder bis 4 Jahre Laufzeit und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist. Wertpapierdepots oder andere Vermögenswerte zählen nicht hierzu.

Geldmenge M3	1.798.700.000.000 €
(Stand: 09/2006)	
/ Haushalte	<u>39.178.000</u>
	<u><u>49.911 €</u></u>

Wenn Sie also 49.911 € als Bargeld, Giro-, Termingeld- und/oder Sparguthaben besitzen, dann ist Ihre „Sparquote“ **lediglich durchschnittlich**. Jeder, der weniger Geld angespart hat, braucht sich also nicht den Vorwurf gefallen zu lassen, er spare

zuviel. Zuviel sparen andere (und zwar sehr wenige andere, die ihr Geld gar nicht so schnell ausgeben können, wie sie es einnehmen)!

22.627 €	100,0%
22.401 €	99,0%
22.175 €	98,0%
21.949 €	97,0%
21.722 €	96,0%
21.496 €	95,0%
21.270 €	94,0%
21.044 €	93,0%
20.817 €	92,0%
20.591 €	91,0%
20.365 €	90,0%
20.138 €	89,0%
19.912 €	88,0%
19.686 €	87,0%
19.460 €	86,0%
19.233 €	85,0%
19.007 €	84,0%
18.781 €	83,0%
18.555 €	82,0%
18.328 €	81,0%
18.102 €	80,0%
17.876 €	79,0%
17.649 €	78,0%
17.423 €	77,0%
17.197 €	76,0%
16.971 €	75,0%
16.744 €	74,0%
16.518 €	73,0%
16.292 €	72,0%
16.066 €	71,0%
15.839 €	70,0%
15.613 €	69,0%
15.387 €	68,0%
15.160 €	67,0%
14.934 €	66,0%
14.708 €	65,0%
14.482 €	64,0%
14.255 €	63,0%
14.029 €	62,0%
13.803 €	61,0%
13.576 €	60,0%
13.350 €	59,0%
13.124 €	58,0%
12.898 €	57,0%
12.671 €	56,0%
12.445 €	55,0%
12.219 €	54,0%
11.993 €	53,0%
11.766 €	52,0%
11.540 €	51,0%

11.314 €	50,0%
11.087 €	49,0%
10.861 €	48,0%
10.635 €	47,0%
10.409 €	46,0%
10.182 €	45,0%
9.956 €	44,0%
9.730 €	43,0%
9.504 €	42,0%
9.277 €	41,0%
9.051 €	40,0%
8.825 €	39,0%
8.598 €	38,0%
8.372 €	37,0%
8.146 €	36,0%
7.920 €	35,0%
7.693 €	34,0%
7.467 €	33,0%
7.241 €	32,0%
7.015 €	31,0%
6.788 €	30,0%
6.562 €	29,0%
6.336 €	28,0%
6.109 €	27,0%
5.883 €	26,0%
5.657 €	25,0%
5.431 €	24,0%
5.204 €	23,0%
4.978 €	22,0%
4.752 €	21,0%
4.525 €	20,0%
4.299 €	19,0%
4.073 €	18,0%
3.847 €	17,0%
3.620 €	16,0%
3.394 €	15,0%
3.168 €	14,0%
2.942 €	13,0%
2.715 €	12,0%
2.489 €	11,0%
2.263 €	10,0%
2.036 €	9,0%
1.810 €	8,0%
1.584 €	7,0%
1.358 €	6,0%
1.131 €	5,0%
905 €	4,0%
679 €	3,0%
453 €	2,0%
226 €	1,0%
204 €	0,9%
181 €	0,8%
158 €	0,7%
136 €	0,6%
113 €	0,5%
91 €	0,4%
68 €	0,3%
45 €	0,2%
23 €	0,1%
- €	0,0%

Übrigens: Ludwig Erhard wollte breite Massenkaufkraft und keine Superreichen!

1957 schrieb Ludwig Erhard in seinem Buch „Wohlstand für alle“:

„... So wollte ich jeden Zweifel beseitigt wissen, daß ich die Verwirklichung einer Wirtschaftsverfassung anstrebe, die immer weitere und *breitere Schichten* unseres Volkes zu Wohlstand zu führen vermag. Am Ausgangspunkt stand da der Wunsch, über eine breitgeschichtete Massenkaufkraft die alte konservative soziale Struktur endgültig zu überwinden.

Diese überkommene Hierarchie war auf der einen Seite durch eine dünne Oberschicht, welche sich jeden Konsum leisten konnte, wie andererseits durch eine quantitativ sehr breite Unterschicht mit unzureichender Kaufkraft gekennzeichnet. Die Neugestaltung unserer Wirtschaftsordnung musste also die Voraussetzungen dafür schaffen, daß dieser einer fortschrittlichen Entwicklung entgegenstehende Zustand und damit zugleich auch endlich das Ressentiment zwischen "arm" und "reich" überwunden werden konnten. Ich habe keinerlei Anlaß, weder die materielle noch die sittliche Grundlage meiner Bemühungen mittlerweile zu verleugnen. Sie *bestimmt* heute wie damals *mein Denken und Handeln.*“

(Wohlstand für alle, 1957, S. 7)



Kommentar:

Dieses Ziel, immer weitere und breitere Schichten unseres Volkes zu Wohlstand zu führen, ist heute so wichtig wie damals. In 55 Jahren sind wir in Deutschland diesem Ziel aber nicht näher gekommen. Auch der Weg über eine breitgeschichtete Massenkaufkraft ist richtig. Wohlstand für alle bedeutet eben auch Kaufkraft für alle.

Die „überkommene Hierarchie“ ist nicht Vergangenheit, sondern traurige Gegenwart. Sie ist so gut getarnt, dass sie kaum jemand wahrnimmt. Die unzureichende Kaufkraft der breiten „Unterschicht“ freilich zeigt sich offen an der hohen Zahl von Unternehmenspleiten, Entlassungen und Bettlern in den Straßen. Ludwig Erhard hatte mit seinem Kampf gegen Kartelle und Monopole viel für eine Wirtschaftsordnung getan, die das Ressentiment zwischen "arm" und "reich" überwinden kann. Doch das Ressentiment ist nicht überwunden, sondern schlimmer geworden. Ludwig Erhard hatte nicht erkennen können, dass trotz aller gesetzlichen Neuerungen in der Wirtschaftsordnung die Vermögenskumulation bei den Superreichen weiter ging und weiter geht.

Karlsruhe im Januar 2007

Dr. Harald Wozniowski

Mehr zu allem im Internet

unter www.wohlstand-für-alle.de = www.xn--wohlstand-fr-alle-d3b.de